



Der Cercle

1940

während der deutschen Besatzung 1940–1944

Ob Gebäude Geschichte erzählen können oder ob sie nur als stumme Zeugen eine bestimmte Periode überlebt haben, bleibt eine Frage, deren Beantwortung nicht leicht fällt. Immerhin sind es die Menschen, die Geschichte machen, erleben oder erleiden und weniger die Gebäude selbst, in denen oder vor denen Dinge geschehen sind, die wir heute als Geschichte empfinden. Ein Gebäude, das sich in der Stadt Luxemburg in zentraler Lage erhebt und von dem man annehmen könnte, es habe Geschichte erlebt, ist das *Cercle*-Gebäude an der Place d'Armes. Die Frage, was denn dort während der Kriegsjahre geschah ist für den zufällig dort vorbei spazierenden Bürger oder Touristen kaum ersichtlich, denn heute weist nur eine unscheinbare Plakette darauf hin, dass auf dem Balkon des *Cercle*-Gebäudes am 10. September 1944 General Lunsford E. Oliver von der 5. „armored division“ und Prinz Felix von den auf der Place d'Armes zusammengeströmten Stadtbewohnern als Befreier bejubelt wurden. Doch schon im Laufe des Nachmittags wurde das Rathaus auf dem Knuedler zum politischen Mittelpunkt und das *Cercle*-Gebäude verschwand aus der Aktualität.

Als am 6. August 1940 der Gauleiter Gustav Simon mit dem Einzug von 600 Polizisten Luxemburg in Besitz nahm, spielte sich dieses Zeremoniell auf dem Paradeplatz vor dem *Cercle*-Gebäude ab, ohne dass es jedoch eine Rolle spielte.

Dies änderte sich, als die „Volksdeutsche Bewegung“ Ende August anfang, fast täglich „Aufklärungsversammlungen“ abzuhalten. Schon am 31. August 1940 sprachen Marius Didesch und Karl Dennemeyer im „Städtischen Festsaal“, wie das Gebäude nun genannt wurde, auf einer Kundgebung der *VdB*. Am 15. Oktober war es Gauleiter Dr. Alfred Meyer¹ und am 30. Oktober der Reichshauptamtsleiter Prof. Dr. Walter Groß, die dort auftraten und versuchten, mit propagandistischen Reden die Luxemburger für Deutschland zu gewinnen. Am Tage zuvor hatten Gauleiter Simon und der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung

Ausführende waren das Bann-Orchester und die Singschar der *HJ* aus Neuwied.¹⁰ Am 7. November hatte die „Gesellschaft für deutsche Literatur und Kunst“ (*Gedelit*) den aus Luxemburg stammenden Norbert Jacques zu einer Lesung aus seinen Werken eingeladen. „Zu Zuhörern hatte ich in dem großen Saal des *Cercle* in der überwiegenden Mehrzahl Luxemburger“, beschreibt Jacques diesen Auftritt in seinem autobiografischen Werk „Mit Lust gelebt. Roman meines Lebens“¹¹. Am 15. Dezember 1940 fand eine „Weihnachtsstunde im Städtischen Festsaal“ mit dem RAD-Gaumusikzug statt.¹² Auf Einladung der Stadt und des Senders Luxemburg gastierten am 16. April 1941 die Münchner Philharmoniker im *Cercle*,¹³ und am 22. März 1943 fand dort eine öffentliche Rundfunksendung statt unter dem Titel: „Luxemburg spielt auf“, organisiert von der Außenstelle des Reichspropagandaamtes und dem Sender Luxemburg.¹⁴ Dies sind nur einige Beispiele, um zu zeigen, mit welchen Mitteln die Besatzer versuchten, die Luxemburger durch ein großzügiges kulturelles Angebot für den Anschluss an Deutschland zu gewinnen, ohne nennenswerten Erfolg, wie wir wissen. Dabei wurde der große Saal des *Cercle* immer wieder genutzt.

Als im März 1944 die „Gesellschaft für deutsche Literatur und Kunst“, die nunmehr in „Kunstkreis Luxemburg“ umbenannt worden war, ihr zehnjähriges Jubiläum feierte, fanden zahlreiche Veranstaltungen im *Cercle*-Gebäude statt.¹⁵ An erster Stelle stand die „Gründungsgedenkfeier“, auf der am 7. März der Gaupropagandaleiter Albert Urmes das Wort ergriff und der Ehrenvorsitzende des Kunstkreises, Landeslei-



Oberbürgermeister Richard Hengst (1942)

© Photothèque de la Ville de Luxembourg

Damian Kratzenberg (1942)



ter Damian Kratzenberg, den Festvortrag hielt. Eingeleitet worden waren die Feierlichkeiten mit einem Sinfoniekonzert des Städtischen Sinfonie-Orchesters mit Werken von Brahms, Bruch und Beethoven. Den Abschluss bildete ein Konzert des Kölner Männer-Gesangvereins. 1944 aber war man längst von der Illusion abgekommen, zu glauben, mit solchen Aufführungen die Luxemburger für sich gewinnen zu können. Kollaborateure und Deutsche feierten sich sechs Monate vor der Befreiung Luxemburgs nur noch selbst.

Bauliche Veränderungen waren am Gebäude nicht vorgenommen worden, so dass nach einem Großreinemachen der *Cercle* ab dem 10. September wieder für die Bürger der Stadt zur Verfügung stand.

Paul Dostert

- ¹ Gau Westfalen-Nord, Münster;
- ² LW, 30.10.1940: Gott gibt dem Faulen kein Brot und dem Feigen keine Freiheit. Reichserziehungsminister Rust und Gauleiter Simon sprachen zur luxemburgischen Erzieherchaft;
- ³ Archives nationales Luxembourg: SD/C6/Bl. 11-15: SD-Bericht vom 31.10.1940;
- ⁴ Programm abgedruckt in: Paul Spang: Von der Zaubergeflöte zum Standgericht. Naziplakate in Luxemburg 1940-1944. Luxembourg, 1992, S.371-83;
- ⁵ Siehe Farbfoto vom 2. August 1942. CDRR: Collection Stoll;
- ⁶ Gauleiter in Thüringen, ab 1942 Generalbeauftragter für den Arbeitseinsatz;
- ⁷ Plakat C-25, in: Spang: S.85. LW, 9.12.1940: Blut ist stärker als Gold. Gauleiter Sauckel sprach vor überfülltem Cercle-Saal (sic);
- ⁸ LW, 17.2.1943: Luxemburgs Bereitschaft zum totalen Einsatz;
- ⁹ Plakat B-16, in: Spang: S.69;
- ¹⁰ LW, 14.10.1940: Festliche Musik der Luxemburger Volksjugend;
- ¹¹ Norbert Jacques: Mit Lust gelebt. Roman meines Lebens. St. Ingbert 2005, Neuausgabe, S.453;
- ¹² Nationalblatt, 16.12.1940;
- ¹³ Plakat I-127, in: Spang, S.195;
- ¹⁴ LW, 24.3.1943: „Luxemburg spielt auf“ – zum 25. Mal!
- ¹⁵ CDRR: Archives: Foto- und Pressebericht über die „Festliche Veranstaltungsreihe vom 4. bis 10. März 1944 aus Anlass des 10-jährigen Bestehens des Kunstkreises Luxemburg“.

Tony Vaccaro © Photothèque de la Ville de Luxembourg



GIs vor einem erbeuteten Nazi-Wagen (November 1944)



Nach der Befreiung der Stadt Luxemburg (1944): Nach Frankreich geflüchtete Luxemburger kehren mit dem Bus in die Heimat zurück.

Batty Fischer © Photothèque de la Ville de Luxembourg